

„wasserwerken“ – eine runde Sache

RAMONA SEEBERGER, MITARBEITERIN IN DER KUNSTSCHULE MIRACULUM

Wegen der alltäglich anfallenden Kunstschularbeit ist das Modellprojekt zu einem Großteil an mir vorübergegangen.

Umso lebhafter sind meine Erinnerungen an das Projekt „wasserwerken“, das wir für zwei Wochen in den Sommerferien 2006 für Kinder und Eltern kostenlos angeboten haben. In der Innenstadt, direkt hinter dem Auricher Rathaus, konnten wir eine große Wiese für unsere Zwecke nutzen. Der Platz wurde in acht Bereiche eingeteilt, wofür je eine/r unserer MitarbeiterInnen (Hauptamtliche, Honorarkräfte und PraktikantInnen) verantwortlich war.

Im Zentrum lag der „Badeteich“. Fähige Leute vom Betriebshof haben uns einen Sandstrand aufgeschüttet, Bänke, Zelte und Bauwagen aufgestellt.

Am Eingang konnten sich die ZuschauerInnen anmelden und bekamen ein Namenskärtchen umgehängt, damit kein Kind verloren ging und wir alle gleich mit Namen ansprechen konnten. Außerdem konnten wir so kontrollieren, dass nie mehr als 60 Menschen (ca. 40 Kinder und 20 Erwachsene) auf dem Gelände waren. Die „MachMitZeit“ dauerte von 13 Uhr bis 17 Uhr.

Die Vormittage brauchten wir für die Reflexion des Vortages, für Verbesserungsvorschläge, für den täglichen Aufbau und für die eventuell anfallende Materialbeschaffung.



Benjamin nutzte einen Bauwagen mit seinem Film- und Reporterteam, einer Hand voll Kinder, die kontinuierlich jeden Tag kamen und großen Spaß daran hatten, das gesamte Geschehen in Wort und Bild festzuhalten. So entstand (nicht zuletzt auch durch Benjamins Schneidegeschick) ein Film, der seit Februar 2007 in der Ausstellung „Wunderstoff WASSER“ im MachMitMuseum miraculum zu sehen ist.

Zwischen Bauwagen und Strand konnte man in einem Zelt bei Yvonne und Annika Boote aus Styropor bauen, anmalen und ihre Schwimmfähigkeit im See gleich testen.

Bei Sonja gab es eine Farbregenanlage aus einem umgebauten Kleiderständer, an dem tröpfelnde Farbflaschen hingen. Hier entstanden interessante Spritztechnikbilder, auf denen die Umrisse der Kinderkörper zu sehen waren. Die Farbe konnten sich die Kinder unter der Dusche oder im Badeteich gleich wieder abwaschen.

Nina saß als Bademeisterin mit Trillerpfeife oben auf einer Leiter, auf der sich ein in der Kunstschule gebauter Königsthron mit Schirm befand, und hatte ein



wachsames Auge über die Anlage. Das war auch dringend erforderlich, denn die Kinder tobten und planschten ziemlich wild herum.

Den Plan mit der Schmierseifenrutsche am Ende des Geländes, für den ich verantwortlich war, mussten wir leider wegen hoher Unfallgefahr wieder aufgeben. Der dafür vorgesehene Platz wurde aber gleich von den Kindern und Erwachsenen für den Bau eines künstlichen Wasserlaufs genutzt. Hier wurden Staudämme errichtet, ein selbstgebautes Wasserrad installiert und aus Baumscheiben eine alt-römische Brücke gebaut.

Zu meinem Bereich gehörte auch das Forschungszelt, in dem man kleine und kleinste Wassertiere und Pflanzen beobachten, mikroskopieren und zeichnen konnte.

Thorsten Streichardt, ein Künstler aus Berlin, hatte neben mir das Zelt für seinen Gipsbrunnenbau. Hier mussten die BesucherInnen Geduld mitbringen, denn es wurden ihnen ihre Körperteile (meist Hände und Arme) eingegipst. Aus den Positivabdrücken wurde nach der Idee der Kinder ein Springbrunnen gebaut, der in der neuen Ausstellung im MachMitMuseum seinen Platz gefunden hat.

An Rainers Wasserimpulskette waren Leute mit Ideen, technischem Interesse und handwerklichem Geschick gefragt. Einige Väter fühlten sich berufen, gemeinsam mit ihren Kindern daran zu experimentieren. Das Verwerfen von Ideen, das wieder und wieder neu Aufbauen nahm sehr viel Zeit in Anspruch, und so wurde die Impulskette leider nicht ganz so lang wie geplant.

In Gedanken bin ich nun ein mal rund um den Badeteich gegangen und wieder am Eingang angelangt, wo eine alte Zinkwanne stand, bei der man an aufgehängten, mit Wasser gefüllten Flaschen „Wassermusik“ machen konnte, denn je nach Wasserstand in den Flaschen wurden unterschiedliche Töne erzielt.

Alles in allem war es ein gelungenes Projekt, schon alleine deswegen, weil der Besuch des Geländes kostenlos war, und wir auch Menschen erreichen konnten, die sonst nicht zu unserer Klientel gehören. Trotz des anhaltenden Regens in der zweiten Woche wurden wir gut besucht. Viele Familien kamen sogar täglich, teilweise auch schon mit Ideen für das nächste Projekt. Kinder, Eltern und Großeltern konnten endlich einmal gemeinsam etwas unternehmen. Für uns MitarbeiterInnen bedeutete das zwar viel Arbeit, und es gab auch einige Pannen, aber alle konnten ihre Persönlichkeit, ihre Interessen und Fähigkeiten einbringen. Wir und die BesucherInnen hatten viel Freude am Tun und deshalb: Immer wieder gerne!



Projekttagebuch

Datum / Tag:

28.07.06

10.30 Uhr 18.06 Uhr

Anwesende: Alle, außer Nina und Benjamin

Wieviele Kinder waren heute dabei?

$$60 \text{ Kinder} + 18 \text{ Erwachsene} = \underline{\underline{78}}$$

Aktivitäten / Was stand auf dem Programm?

- ↳ Die Station von Marco war heute geschlossen
- ↳ Aufbau / Abbau beim Forschungszeit funktionierte sehr gut
- ↳ Das Interesse am Forschen war sehr groß, Eltern, Großeltern waren ebenfalls dabei
- ↳ Gezeichnet wurde heute am Forschungszeit nicht
- ↳ Der Wasserlauf lief heute, laut Ramona, wie „geschmiert“
- ↳ Kinder bei Sonja waren sehr kreativ
- ↳ \$

Worauf ist zu achten für das nächste mal?

- ↳ am Wasserlauf kommt es teilweise zu Überschwemmungen, vielleicht eine 2 Pumpe anbringen ✕
- ↳ die Pumpe bei Ramona muss geändert werden

Erinnerung für den morgigen Tag:

- ↳ Kopien von der Anmeldeliste + dogfrach
- ↳ Netz für den Wasserlauf bauen (Rainer)